

# dies & das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

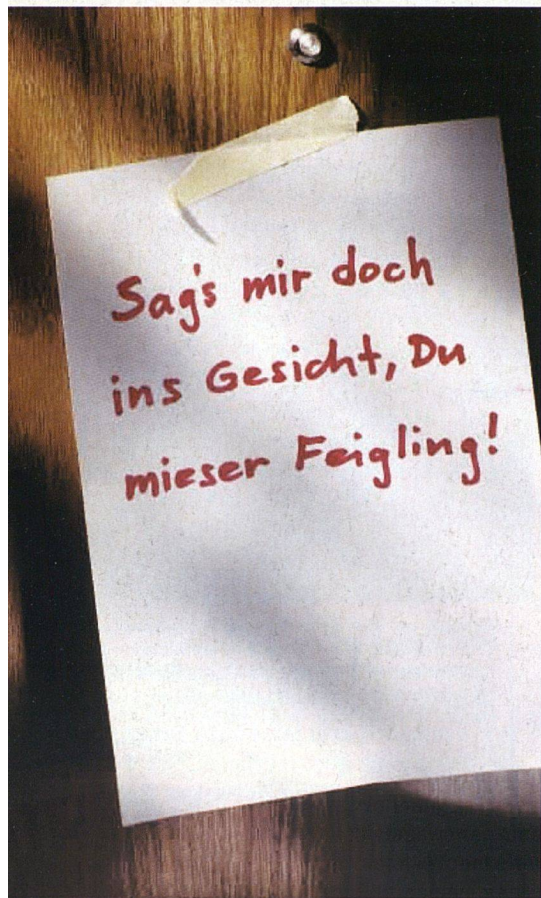
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Wohnkultur Zürich» bringt Nachbarn zur Versöhnung



Mit provokativer Werbung macht das Projekt «Wohnkultur Zürich» auf seine Dienstleistungen aufmerksam.

Das Zusammenleben verschiedener Kulturen auf engem Raum birgt grosses Konfliktpotenzial – gerade in der Stadt Zürich mit ihren teilweise sehr hohen Ausländeranteilen. Die Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich hat deshalb im vergangenen Jahr den Verein Domicil beauftragt, das Projekt «Wohnkultur Zürich» zur besseren Verständigung der Kulturen im Wohnbereich auszuarbeiten (vgl. wohnen 7–8/01, Seite 49). An einer Medienkonferenz hat «Wohnkultur Zürich» nun die in Angriff genommenen Massnahmen vorgestellt.

Die Angebote von «Wohnkultur Zürich» richten sich an die einheimische und an die zugewogene Wohnbevölkerung, die Immobilienbranche sowie an private und öffentliche Institutionen aus dem Sozialbereich. Auf MieterInnen zugeschnitten sind die Helpline mit Auskunft, Beratung und Unterstützung bei Nachbarschaftskonflikten sowie die bereits positiv angelaufenen Workshops zur Einführung in die hiesige Alltagskultur (Hausordnung, Abfallentsorgung usw.).

Auch für Immobilienfirmen tut neben dem technischen und administrativen ein soziales Wohnungsmanagement Not. Ihnen, aber auch Hauswarten und anderen Interessierten bietet «Wohnkultur Zürich» Workshops in Konfliktmanagement und interkultureller

Kommunikation an sowie Coaching für einen konstruktiven Umgang mit schwierigen Mieteranliegen.

Finanziert wird «Wohnkultur Zürich» durch: Eidgenössische Ausländerkommission, Kanton Zürich, Fonds für gemeinnützige Zwecke, Fachstelle für Stadtentwicklung Zürich, Migros Kulturprozent und Kirchenrat des Kantons Zürich. Für das zwei Jahre dauernde Pilotprojekt stehen 700 000 Franken zur Verfügung.

Eine nun angelaufene Informationskampagne setzt bewusst auf Provokation. Im Tram aufgestellte Postkarten fallen durch Drohbriebe und anonyme Botschaften auf, wie sie bei Mieterkonflikten immer wieder vorkommen. Auf der Rückseite orientieren sie über das Angebot von «Wohnkultur Zürich». Postkarten, einen Prospekt sowie den Internet-Auftritt erarbeiteten die Werbeagentur Lowe Lintas GGK/Lowe Corporate bzw. die Webdesigner The Eyeatcher ehrenamtlich.

Informationen: Wohnkultur Zürich, Kanzleistrasse 80, 8004 Zürich, Tel. 01 245 90 35, (Helpline 01 245 90 30), [www.wohnkulturzuerich.ch](http://www.wohnkulturzuerich.ch)

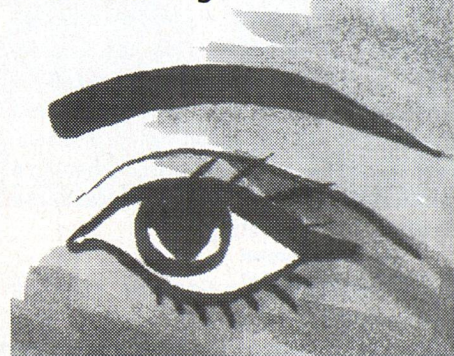
## Keine Gefahr durch Legionellen

Verschiedene Pressemeldungen aus Holland oder jüngst aus Südsanien haben vom Ausbruch der Legionärskrankheit berichtet. Sie wird durch Legionellen, eine Bakterienart, verursacht. Legionellen leben praktisch überall in der Natur – also auch im Trinkwasser. Sie werden allerdings nur unter ganz bestimmten Bedingungen für den Menschen gefährlich. So können sie keine Krankheiten auslösen, wenn sie zusammen mit Wasser getrunken werden. Gefährlich wird es erst, wenn sie mit kleinsten Wassertröpfchen eingeatmet werden. Solche Bedingungen finden sich beispielsweise bei Klimaanlage oder Duschen. Gesunde Menschen sind auch bei diesen Spezialbedingungen praktisch immun gegen eine Erkrankung, anfällig sind hingegen körperlich geschwächte Personen. Daher sind vor allem Patienten in Spitälern oder Krankenhäusern sowie Betagte gefährdet. Bei ihnen können die Bakterien die mit einer Lungenentzündung vergleichbare Legionärskrankheit auslösen, die einen gefährlichen Verlauf nehmen kann. Mit wenigen

Massnahmen kann das Risiko einer Erkrankung auf ein Minimum reduziert werden. Wird beispielsweise das Wasser im Erwärmer einmal täglich während einer Stunde auf 60 Grad erhitzt, kann die Gefahr einer Erkrankung massiv gesenkt werden. Der Schweizerische Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW) hat die relevanten Massnahmen in einem Merkblatt zusammengetragen (SVGW, Grütlistrasse 44, 8027 Zürich, 01 288 33 33, [www.svgw.ch](http://www.svgw.ch)).

Anzeige

## Fern- Ueberwachung Ihrer Heizung



# BOSSHARD

Heizungstechnik mit Ideen  
Zürich 01-3604666